

06.07.2010

FRANKENPOST

2. DIALOG STRUKTURWANDEL

Die Schatten der Sparliste

Von Joachim Dankbar

Mit den Aussichten des ländlichen Raums in Oberfranken beschäftigte sich ein Kongress in Scheßlitz. Die Region pocht selbstbewusst auf gleichwertige Lebensbedingungen.

Scheßlitz - Oberfranken muss einen höheren Anteil an der Wohnungsbauförderung in Bayern bekommen. Dies hat der oberfränkische Regierungspräsident Wilhelm Wenning am Montag bei einem Kongress der Initiative "Oberfranken offensiv-Forum Zukunft Oberfranken" in Scheßlitz gefordert. Auch bei zurückgehender Bevölkerung brauche Oberfranken diese Mittel, um Wohnungen für Singles, Senioren und Familien bereitstellen zu können. Wenning bezeichnete es als einen Fehler, dass in Bayern in dieser Frage "die Metropolen bevorzugt und das flache Land benachteiligt" werde. Dies werde der viel beschriebenen Landflucht noch Vorschub leisten.

Thema des Dialogs zum Strukturwandel in Scheßlitz waren die "Perspektiven des ländlichen Raums", dem immerhin 80 Prozent der Fläche Oberfrankens zuzurechnen sind. 60 Prozent der oberfränkischen Bevölkerung leben außerhalb der vier Oberzentren Hof, Bayreuth, Coburg und Bamberg.

Für viele der kleineren Städte und Gemeinden waren in den letzten Jahren die verschiedenen Programme der Städtebausanierung und der Dorferneuerung die wichtigsten Werkzeuge, um sich trotz Bevölkerungsverlust attraktiv zu erhalten. Programme wie "Stadtumbau West" wurden für Städte wie Selb und Arzberg entscheidend. Nun sieht es so aus, als ob diese Programme vom Sparkurs der Bundesregierung besonders getroffen werden könnten. Zur Diskussion steht eine Halbierung der Bundesmittel. Regierungspräsident Wilhelm Wenning rechnete vor, dass im laufenden Jahr von EU, Freistaat und Bund rund 21,3 Millionen Euro Städtebaumittel nach Oberfranken fließen und zusätzliche private Investitionen von rund 150 Millionen Euro auslösen. Sollte der Bund seine Mittel ab 2011 wirklich halbieren, so fehlten nicht nur rund zehn Millionen Euro Fördergelder, sondern auch bis zu 100 Millionen weitere Investitionsmittel. Daher werde Oberfranken mit aller Kraft um den Erhalt des Programms kämpfen, kündigte Wenning an.



Für den ländlichen Raum Oberfrankens ebenso wichtig wie Straßen: Die Versorgung mit Breitband-Technik und schnellem Internet ist ausschlaggebend für die Chancen der Wirtschaft und die Lebensqualität.
Bild: dpa

Bitte um Briefe nach Berlin

Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer aus dem auch für den Städtebau zuständigen Bundesverkehrsministerium war in Scheßlitz sichtlich bemüht, den Unmut zu dämpfen. Zwar stimme es, so Scheuer, dass die Städtebauförderung auf der Sparliste der Bundesregierung stehe, doch die Entscheidung sei noch nicht endgültig gefallen. Im September werde der Haushaltsausschuss des Bundestags darüber befinden. Er empfahl allen politisch Verantwortlichen der Region, im Vorfeld die Mitglieder dieses Ausschusses ins Gebet zu nehmen und ihnen die Bedeutung des Programms vor Augen zu führen.



Bekenntnis zur Zukunft des ländlichen Raums: "BI-LOG"-Chef Heribert Trunk, der Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Dr. Andreas Scheuer, "Oberfranken offensiv"-Vorsitzende Melanie Huml und der oberfränkische Regierungspräsident Wilhelm Wenning (von links).
Bild: Joachim Dankbar

Beim Straßenbau, so Scheuer, seien zumindest in Hochfranken keine großen Vorhaben mehr zu erwarten. Mit dem Ausbau der A 93, der A 72 und der A 93 sei eine "gute Basis" geschaffen worden, mit der die Region um Ansiedlungen werben könne. Hier stehe nur noch die Verbindung zwischen Schirmding und der A 93 an, über die im Herbst neu beraten werden solle.

Handlungsbedarf besteht allerdings auf der Schiene. Die Teilnehmer der Tagung waren sich gestern einig, dass die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale vorankommen müsse. Der Marktredwitzer Unternehmer Heinz Greiffenberger beklagte einen bedauernswerten Zustand der Bahnhöfe und Bahnverbindungen auf dem Land. Er empfahl, der Bahn AG private Konkurrenz zur Seite zu stellen. Ebenso einig waren sich die Teilnehmer, dass dem Ausbau schneller Internetverbindungen größte Aufmerksamkeit gelten müsse. Sie seien für

die Wirtschaft ebenso wichtig wie Straßen sagte "BI-LOG"-Chef Heribert Trunk, Gastgeber der Tagung.

Die Stärken vertreten

Staatssekretärin Melanie Huml, Vorsitzende von "Oberfranken offensiv", und ihr Stellvertreter Wilhelm Wenning forderten die Oberfranken auf, ihre Stärke selbstbewusst nach außen zu vertreten. Inzwischen sei Oberfranken bei der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr das Schlusslicht Bayerns. Die Arbeitslosigkeit liege bei unter vier Prozent, viele Unternehmen - gerade im ländlichen Raum - seien auf ihrem Gebiet Weltmarktführer. Diese Attraktivität Oberfrankens deutlich zu machen, sei auch das Ziel des Dachmarkenprozesses.